

LAURIN



Ausgabe Juli 2017



Mitteilungsblatt Nr. 85 der

SÜDMARK INNSBRUCK e.V.
LANDSMANNSCHAFT im SCHWARZBURGBUND



Wittenberg, Marktplatz: Denkmal für Martin Luther und Melancthon

Landsmannschaft im Schwarzburgbund SÜDMARK INNSBRUCK e.V.,
Akademische Vereinigung; Sitz München.

Der LAURIN wird ausgegeben an die Mitglieder der SÜDMARK und an vom Vorstand bestimmte Personen. Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich; deren Meinung muss nicht unbedingt die des Vorstandes sein.

Vorstand der SÜDMARK:

1. Vorsitzender	Dipl.Kaufm. Jürgen Weischer Frankenstr. 80, D-50858 Köln E-Mail: juergen@weischer.koeln	Tel.: 0221-482319
2. Vorsitzende	Barbara Cincelli St. Nikolaus-Gasse 31, A-6020 Innsbruck E-Mail: barbara.luhan@gmail.com	Tel.: +43-699-12629522
Schriftführer	Dipl.-Ing. (FH) Horst-Michael Koch Waldallee 20, D-79110 Freiburg-Lehen E-Mail: h-m.koch@web.de	Tel.: 0761-82326 Hd: +49-152 379 739 12
Ehrevorsitzender	Dr. Ernst Sievers Eibinger Weg 7, D-65366 Geisenheim E-Mail: dre.sievers@design-novita.de	Tel.: 06722-64507

Kassenwart und Konto der SÜDMARK

	StD' i.R. Heide Schulte Laurensberger Str. 131, D-52072 Aachen E-Mail: heide.schulte@gmx.de	Tel.: 0241-13348
Sonderkonto:	Landsmannschaft SÜDMARK e.V. Volksbank Amberg, Konto 120 626, BLZ 752 900 00 IBAN: DE8875290000000120626 BIC: GENODEF1AMV	

Redaktion, Satz und Versand:	Dipl.-Ing. Hans Schulte Im Sohlen 2, D-88662 Überlingen	Tel.: 07551-9496914 Fax: 07551-9496915 E-Mail: Hans_R.Schulte@t-online.de
---	---	---

Internetadresse der SÜDMARK: <http://www.suedmark.eu>
<http://www.Suedmark-iSB.de>

INHALTSVERZEICHNIS

J. Weischer	Einladung 59. SWT, 19.8. - 3.9.2017 in Neustift	3
J. Weischer	Programm der 59. SWT	3
H.-M. Koch	Hüttentour 2017 im Stubai	5
M.-L. Weischer	Thomastag 2016	7
J. Weischer	Reaktivierungskneipe der L. im SB Südmark	9
H. Riotte/H. Schulte	Gründungsurkunde der Südmark 11.7.1921	10
M. Minnerop	WWE 2017 „Wittenberg“ 1. Tag	12
G. Börner	WWE 2017 „Wittenberg“ 2. Tag	16
H. Riotte/H. Löffler	WWE 2017 „Wittenberg“ 3. Tag	20
H. Paul	Martin Luther, sein Leben und seine Zeit	24
Weischer u.a.	Nachrufe: Wilms, Scharenberg, Maruhn, Ossig	32
H. Schulte	Personelles, Danke, Diskussion, Geburtstage	37

Beilage für Mitglieder:

Protokoll des Thomastagkonventes vom 17.12.2016 in den Bocksbeutel-Stuben,
Nürnberg mit Einladung zum Gesamtkonvent am 25.08.2017, 16.30 Uhr, im Hotel
Hoferwirt, A-6167 Neustift/Stubaital

Einladung
zur 59. Südtiroler Wander-Tagung (SWT)
vom 19.08. - 03.09. 2017 in A-6167 Neustift/Stubaital/Österreich,
Hotel Hoferwirt, Dorf 12

*Liebe Bundesschwestern, liebe Bundesbrüder;
liebe Freunde der Südmark,*

unser 59. Herbsttreffen findet in diesem Jahr nicht im Herbst, sondern im Spätsommer statt (19.08. - 03.09.2017). Wir treffen uns auch nicht in Südtirol, sondern in Nordtirol, genauer in Neustift, wie der Überschrift zu entnehmen ist, dies aufgrund nachhaltigen Bestrebens unserer befreundeten Christlichen Studentenverbindung Isengard Innsbruck. Neustift liegt gut 20 Kilometer von Innsbruck entfernt und das Stubaital bietet alles, was wir schätzen: Eine wunderschöne Landschaft, die viele Möglichkeiten zu Wanderungen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden bietet, zudem ein gemütliches Tagungshotel. Der Entschluss, den Tagungsort einmal zu verlegen, kommt auch unserer neuen Südmark-Aktivitas entgegen, die sich auf einen gemeinsamen Dämmerstopp am Donnerstag, den 24. August, in ihrem Partykeller in Innsbruck mit uns freut. Der im Programm der Aktivitas angekündigte zusätzliche Begrüßungsabend in Innsbruck am Freitag, den 18. August, entfällt dafür.

Zugleich lade ich alle Bundesschwestern und Bundesbrüder der Landsmannschaft im SB Südmark Innsbruck e.V. zum Gesamtkonvent am Freitag, den 25.08.2017, 16.30 Uhr ins Tagungshotel (s.o.) ein. Die fristgerechte Einladung mit Tagesordnung findet ihr auf dem beigefügten, separaten Bogen ebenso das Protokoll vom letzten Thomastagkonvent. Auch a.o. Mitglieder können am Konvent beratend teilnehmen, jedoch ohne Stimmrecht.

Ich freue mich auf unsere gemeinsamen Tage im Stubaital und freue mich über eure rege Teilnahme.

Jürgen Weischer, 1. Vorsitzender

Programm
der 59. SWT 2017
in Neustift, Hotel Hoferwirt

- Sa. 19.8. Anreisetag
 - 18.30 Abendessen
 - 20.30 Begrüßungsabend
- So. 20.8. 10.15 Andacht
 - 11.15 zur freien Verfügung/was Kleines
 - 18.30 Abendessen
 - 20.15 gemütliches Beisammensein

- Mo. 21.8. 09.30 Wanderung (Klettersteig?)
 18.30 Abendessen
 20.30 Vortrag: Italienreise 2016 Adriaseite, P. Gluch
- Di. 22.8. 09.30 Wanderung (Klettersteig?)
 18.30 Abendessen
 20.30 Vortrag: WWE 2017 in Wittenberg, Hans Schulte
- Mi. 23.8. 09.30 Wanderung
 18.30 Abendessen
 20.30 gemütliches Beisammensein
- Do. 24.8. 09.30 Kulturtag: Swarovski Kristallwelten, Gluch/Koch
 17.00 Dämmererschoppen der Aktivitas
 im Isengard-Partykeller, Blasius-Hueber-Str. 10
 19.30 Abendessen
- Fr. 25.8. 09.30 Wanderung
 16.30 Gesamtkonvent, J. Weischer
 18.30 Abendessen
 20.30 Stiftungsfestkneipe, J. Weischer
- Sa. 26.8. 10.00 Exbummel, P. Gluch
 18.30 Abendessen
 20.30 gemütliches Beisammensein
- So. 27.8. 10.15 Andacht, P. Gluch
 11.15 zur freien Verfügung/was Kleines
 18.30 Abendessen
 20.30 Vortrag: SWT 2016, H.-M. Koch
- Mo. 28.8. 09.30 Wanderung
 18.30 Abendessen
 20.30 Vortrag: Italien 2016 Sizilien und Westseite, P. Gluch
- Di. 29.8. 09.30 Wanderung
 18.30 Abendessen
 20.30 Vortrag: Kirchen Italien Teil 1, H.-M. Koch
- Mi. 30.8. 09.30 Wanderung
 18.30 Abendessen
 20.30 gemütliches Beisammensein
- Do. 31.8. 09.30 Kulturtag: Führung durch Neustift, Gluch/Koch
 18.30 Abendessen
 20.30 Vortrag: Kirchen Italien Teil 2 (optional), H.-M. Koch
- Fr. 01.9. 09.30 Wanderung
 18.30 Abendessen
 20.30 Ex-Kneipe
- Sa. 02.9. 09.30 Wanderung
 18.30 Abendessen
 20.30 gemütliches Beisammensein

Erläuterungen zum Programm

Programmänderungen, vor allem witterungsabhängig, bleiben vorbehalten. Die Teilnahme an dieser SWT geschieht auf eigene Gefahr und eigenes Risiko.

Stammquartier: Hotel „Der Hoferwirt“, Familie Zittera,
A-6167 Neustift im Stubaital, Dorf 12
Tel. +43 5226 2201, Fax +43 5226 2201-22
[http:// www.hoferwirt.at](http://www.hoferwirt.at)
E-Mail: info@hoferwirt.at

Hüttentour 2017 im Stubai

Vor der SWT 2017 in Neustift (s.o.) bietet die Südmark eine Hüttentour im Talschluss des Stubaitals an.

16.08.2017

Anfahrt bis zum Parkplatz “Nürnberger Hütte“ hinter Ranalt. Aufstieg über die Bsuchalm, dann weiter über einen schönen Steig bis zur Nürnberger Hütte.

17.08.2017

8.00 Uhr Abmarsch zur Bremer Hütte. Auf diesem Weg sehen wir eindrucksvoll den gestaltenden Einfluß der Gletscher auf die Landschaft. Von der Nürnberger Hütte verläuft der Weg zuerst flach und über ausgedehnte Gletscherschliffplatten, bis er zum Langetalbach abfällt. Die Strecke führt weiter über die Brücke zur anderen Talseite und von dort über eine kleine Steilstufe talauswärts. Über Platten aufsteigend, erreichen wir das sogenannte “Paradies“. Von dort verläuft der Weg weiter aufwärts zur 2.754 m hoch gelegenen Zollhütte, am Simmingjöchl und anschließend weiter zur Bremer Hütte unserem Tagesziel.

Wer dann noch Lust hat, kann von der Hütte ohne Rucksack auf die “Innere Wetterspitz“ wandern.



Bremer Hütte



Innsbrucker Hütte

18.08.2017

8.00 Uhr Abmarsch zur Innsbrucker Hütte. Geübte können bei schönem Wetter die Etappe über einen Abstieg durch einen kurzen, mit Seilen und Steigbügeln gut gesicherten Kamin über den Lauterer See beginnen. Weniger erfahrene steigen über den Normalweg unter der Materialseilbahn ab. Weiter geht es auf das Trauljöchl und nach der Durchquerung der großen Traulgrube über einen seilversicherten Aufstieg über die Wasenwand zur Pramarspitze. Über die Glättegrube und einen letzten Gegenanstieg auf den Sendesgrad verläuft der Weg am Fuße des Habichts und vorbei am Alfaier See zur Innsbrucker Hütte.

19.08.2017

8.00 Uhr Abmarsch ins Tal. Von der Innsbrucker Hütte über den Bertl-Weg (123) zur Karalm und von dort weiter zur Elferhütte. Wer Lust hat, kann von der Elfer Hütte nach Neustift über die Autenalm oder direkt unter dem Elferlift absteigen bzw. kann auch mit dem Elferlift abfahren. In Neustift werden wir zum Hoferwirt laufen. Von dort werden uns BB zu unseren Autos am Parkplatz fahren, bzw. können wir mit dem Bus zum Parkplatz fahren.

Da diese Etappe etwas länger ist, sollte man sich überlegen, erst am Sonntag zurückzufahren oder noch besser an der Südmarkwandertagung teilnehmen. (Hoferwirt : Fax 0043 5226 2201-22 mit Kennwort : Südmark für eine oder mehrere Nächte buchen).

Auf allen Hütten werde ich Halbpension und Matratzenlager buchen. Sollte jemand Zimmer wollen, so muß er dies selbst buchen.

Preise:	DAV-Mitglied	DAV-Nicht-Mitglied	Halbpension
Nürnberger Hütte			
Zimmer	15,50 €	26,50 €	31,00 € *
Matratzenlager	11,50 €	22,50 €	31,00 € *
Bremer Hütte			
Zimmer	18,00 €	28,00 €	25,00 € *
Matratzenlager	12,00 €	22,00 €	25,00 € *
Innsbrucker Hütte			
Zimmer	16,00 €	26,00 €	28,00 € *
Matratzenlager	11,00 €	21,00 €	28,00 € *

* Zusätzlich Übernachtungskosten
(bei Innsbrucker Hütte erst ab 6 Personen Halbpension)

Die Anmeldung sollte bis spätestens 15.07.2017 bei mir erfolgen.

Anmeldung : h-m.koch@web.de

oder

H.-M. Koch, Waldallee 20, 79110 Freiburg-Lehen

Horst-Michael Koch

Thomastag 2016

Zum Thomastag 2016 kamen wieder viele Südmärker zum geselligen Beisammensein, zum Gedankenaustausch und zum Konvent zusammen, auf dem es einige wichtige Entscheidungen zu treffen galt.

Die Frühreisenden trafen sich bereits am Donnerstagabend in den Bocksbeutelstuben zum gemeinsamen Abendessen. Auch der Freitagabend, unser offizieller Begrüßungsabend in den Bocksbeutelstuben, verlief bei angeregten Diskussionen, gutem Essen und gepflegten Getränken sehr stimmungsvoll.

Wir freuten uns besonders über den Besuch von Richard Schöffel, einem Uhu, und seinem Freund Robert Brantsch, die sich fest entschlossen zeigten, der Südmark in Innsbruck neues Leben einzuhauchen und sie als Landsmannschaft im SB zu reaktivieren.

Auch Renate Nopitsch konnten wir in unserem Kreis begrüßen. Renate hält der Südmark seit Jahren die Treue und kümmert sich gemeinsam mit



J. Weischer verleiht das Südmark-Ehrenband an Renate Nopitsch

Angela Kohfeldt, die leider aus Krankheitsgründen nicht dabei sein konnte, um die Reservierung geeigneter Lokalitäten. So wurde dann auch auf dem Konvent Bbr. Heiner Riottes Antrag einmütig zugestimmt, Renate für ihr großes Engagement für die Südmark das Ehrenband zu verleihen, nachdem wir zuvor über den Vorstand hatten erkunden lassen, ob sie das denn auch annehmen und tragen wolle. Sie wollte. Renate war es auch, die

uns im Frühjahr informierte, dass die Bocksbeutelstuben wegen Personalmangels ihre Pforten zum 31. März schließen werden. Wir sind ihr sehr dankbar, dass sie sich sogleich um Alternativen kümmern wollte, was zu Thomastagen ein ausgesprochen kompliziertes Unterfangen ist.

Der Konvent beschloss außerdem einstimmig, Carola Tausend, Eckard Schmidts Ehefrau, auf ihren Antrag hin als Bundesschwester aufzunehmen. Da Carola beim Thomastag nicht anwesend sein konnte, wurde ihr das Band im Frühjahr in Wittenberg verliehen.

Ein gelungener Thomastagkommers, über den in der letzten Schwarzburg ausführlich berichtet wurde, rundete unser Treffen ab. Dieses Treffen stellt alljährlich in vorweihnachtlicher Atmosphäre im festlich geschmückten Nürnberg eine willkommene Gelegenheit zum Wiedersehen dar, auch für diejenigen, die zu unseren Frühjahrs- und Herbsttreffen nicht kommen können.

Marie-Luise (Ile) Weischer

Teilnehmer am Thomastag 2016

- | | |
|-------------------------|---------------------------------|
| 1. Bauer, Eberhard | 16. Riotte, Ulrike |
| 2. Berk, Thomas | 17. Schulte, Heide |
| 3. Bundschuh, Georg | 18. Schulte, Reiner |
| 4. Dielmann, Klaus | 19. Stanarevic, Gunda |
| 5. Dielmann, Renate | 20. Stanarevic, Michael |
| 6. Gerigk, Wolfgang | 21. Tillmann, Helma |
| 7. Gluch, Paul | 22. Tillmann, Jürgen |
| 8. Golla, Wolfram | 23. Weischer, Jürgen |
| 9. Gutzen, Hannelore | 24. Weischer, Marie-Luise (Ile) |
| 10. Hering, Klaus | |
| 11. Hering, Lore | Als Vertreter der jetzigen |
| 12. Koch, Horst-Michael | Südmark-Aktivitas: |
| 13. Nopitsch, Renate | 25. Brantsch, Robert |
| 14. Paul, Hans | 26. Schöffel, Richard |
| 15. Riotte, Heiner | 27. Strasser, Manuel |

Impressionen vom Thomastag 2016



Festkommers im Germanischen Nationalmuseum



In den Bocksbeutelstuben

Reaktivierungskneipe der Landsmannschaft im SB Südmark Innsbruck e.V.

Freitag, 28. April 2017, war es soweit: Ein neues Kapitel in der wechselvollen Geschichte der Südmark konnte aufgeschlagen werden.

Um 21.10 Uhr meldete der ersten Aktiven-Senior seit Jahrzehnten des Ruhens die Südmark Innsbruck im Kreise der SB-Aktivitates zurück.



Jürgen Weischer und Richard Schöffel

Zu diesem freudigen Ereignis konnte er etliche Vertreter anderer Innsbrucker Verbindungen begrüßen, ferner einige Bbr.² der Uttenruthia Erlangen sowie manche Südmarkler, die sich gerade mal vier Tage zuvor nach dem Südmark-Frühjahrestreffen in Wittenberg voneinander verabschiedet hatten. Man traf sich im Partykeller der befreundeten Christlichen Studentenverbindung Isengard, bei der die jungen Aktiven dankenswerterweise einen vorläufigen Unterschlupf gefunden haben. Neben vielen Grußworten und munteren Gesängen freute sich die Corona, als sich zu vorgerückter

Stunde eine weitere Aktivmeldung anbahnte. Die junge Studentin Susanne, als Gast gekommen, ging als krasses Südmarkfuxlein. Nun zählt die Aktivitas schon fünf engagierte Studenten in ihren Reihen. Darauf kann Richard Schöffel, Ur-Uhu und Senior, sehr stolz sein. Er hat bereits eine umfangreiche Fuxenfibel erarbeitet, in der sehr ansprechend die Grundsätze des SB erläutert werden. So können wir berechtigt hoffen, dass der liberale, offene Geist des SB nun auch wieder durch Innsbruck weht.

Unserer Aktivitas drücken wir die Daumen, dass es so erfolgreich weitergeht und wir mit der entsprechenden Portion Glück in naher Zukunft eine attraktive Heimat für unser „Pflänzlein“ finden werden, eine Etage oder sogar ein Haus für stimmungsvolle Veranstaltungen, aber auch zu Keilzwecken, wissen wir doch alle wie knapp günstiger Wohnraum für Studenten ist.

Vivat, crescat, floreat Südmark!

Gründungsurkunde der Südmark 11.7.1921

Bbr. Heiner Riotte hat im Rahmen seiner studentenhistorischen Aktivitäten über einen österreichischen Studentenhistoriker folgende Kopie über die Gründung der Südmark aus dem Vereinsarchiv der Stadt Innsbruck erhalten:

Gefund
 in der Gedenkfeier des 25-jährigen
 Jubiläum der "Südmark"

Innsbruck, den 11/7 21.



Unbegrüßter stellt im
 Auftrage seines Bundeskollegen
 die Antrag, auf Grund beistehender
 Verfügungen die 25-jährige Jubiläum-
 feier der "Südmark" gedenkfeierlich
 zu vollziehen

Dagegenige Mitglieder sind:

1. Prof. Dr. Müller, Land. med.
 Innsbruck, Innsrain 18^{II}
2. Prof. Dr. J. Kieffer, Land. med.
 Innsbruck, Innsrain 21.
3. Prof. Dr. M. Klotz, Land. med.
 Müllau 53
4. Dr. Wagner, Just. Winkler, Stud. jur.
 Müllau -
5. Johann Jansen, Land. med.
 Innsbruck, Innsrain 18^{II}
6. Karl Jarwig, Obstler, Stud. math.
 Gall. am Markt.

J. a. G.

Prof. Dr. Müller, Land. med.
 Innsbruck, Innsrain 18^{II}

Alle
 eine feste Verbindungsvereinigung
 zu Innsbruck.

Bl. 2 1458
 Zeichen 81A - 1660 10
 1921.

Da die Urkunde in Süterlin geschrieben ist, versuche ich sie zu entziffern und hier wiederzugeben:

Gesuch um Genehmigung der Schwarzburg- verbindung „Südmark“	Innsbruck, den 11/7 21.
	Unterzeichneter stellt im Auftrage seiner Bundesbrüder den Antrag, auf Grund beiliegender Satzungen die Schwarzburgverbin- dung „Südmark“ genehmigen zu wollen
	Derzeitige Mitglieder sind:
	1) 1. Sprecher: <u>Mahler</u> , Cand. med. Innsbruck, Innrain 18 iii
	2) 2. Sprecher: G. <u>Kohlschmidt</u> , Cand. med. Innsbruck, Innstr. 21
	3) 3. Sprecher: W. <u>Korth</u> , Stud. med. Mühlau 53
	4) Fuxmajor: Hans <u>Weicker</u> , Stud. jur. Mühlau -
	5) Johann <u>Jansen</u> , Cand. med. Innsbruck, Innrain 18 iii
	6) Karl Heinrich <u>Soltau</u> , Stud. math. Hall am Markt
An eine hohe Landesregierung zu Innsbruck	I. a. A Peter Mahler, Cand. med. Innsbruck, Innrain 18 iii

Bbr. Heiner Riotte hat weitere Recherchen über die Gründer angestellt:

1. Sprecher: cand. med. Peter Mahler Wik 19, Sü Gr.
 2. Sprecher: cand. med. Günther Kohlschmidt Fr 18, Wik 19, Sü Gr.
 3. Sprecher: stud. med. Walter Korth Tr 29, Sü Gr.
 4. Fuxmajor: stud. rer. pol, Hans Weicker* Tr 20, Sü Gr.
 5. cand. med. Johann Jansen Wik 18, Sü Gr.
 6. stud. math. Heinrich Soltau* Wik 19, Sü Gr.
- * = Söhne von Philistern

Die starke Vertretung von Wik erklärt, dass diese nach der Vertagung der Sü deren Tradition übernahm, sowie das Archiy, was leider verloren ging. Cph. Zwanzig hat mit Mahler, Kohlschmidt und Soltau noch in engen Kontakt gestanden.

Heiner Riotte/Hans Schulte

25. Wander-Wochenende (WWE) „Wittenberg“

20. bis 24. April 2017

500 Jahre Reformation

Das Reformations-Jubiläum nahm die Südmark in diesem Jahr zum Anlass, zwei Schwerpunkte der Reformation – nämlich Wittenberg und Leipzig- und das „UNESCO-WeltNaturErbe Wörlitzer Gartenreich“ für das Frühjahrestreffen auszuwählen. Wegen des zu erwartenden Zuspruchs wurde als Stammquartier das recht große „Heidehotel Lubast“ 15 km südlich von Wittenberg ausgewählt.



Lassen wir nun aber die Autoren über ihre Eindrücke berichten.

Frühjahrswanderung in Wittenberg zum Lutherjahr

Nach einigen Teilnahmen an den Wandertagungen in Südtirol hat in diesem Jahr für uns, d.h. Marianne, Marie-Sophie und mich, die Zeit gereicht, auch an einer Frühjahrswanderung teilzunehmen, die uns –wenig wandernd, kulturell jedoch anspruchsvoll- auf Luthers Spuren führen sollte.

Donnerstag, 20.4.2017 Abendessen bei Luthers

Da der Termin in den Osterferien lag, hatten wir uns entschieden, vorher einige Tage in Berlin zu verbringen und dann die kurze Entfernung nach Wittenberg ganz entspannt zu überwinden, um am Donnerstagabend zum ersten Programmpunkt, der offiziellen Begrüßung, pünktlich zu erscheinen. Leider waren die Autobahnen dicht und die Anfahrt ließ Erinnerungen an die Anreise nach Südtirol aufkeimen, wo man ja auch gerne mal zwei Stunden vor der Ampel in Sterzing steht, hier war es Beelitz, inmitten von viel Landschaft muß auch hier auf der Hauptausweichstrecke eine Ampel platziert werden.

Damit war die offizielle Begrüßung verpasst, unseren Ärger konnten wir dann aber bei dem allgemeinen Beisammensein vor dem Abendessen vergessen. Ausgesucht hatten Ile und Jürgen für uns alle, d.h. eine halbe Hundertschaft Südmärker, das Heidehotel Lubast, in dem

nach einigen Bemühungen auch alle gemeinsam Platz fanden. Es war schön, einen Saal voll vorzufinden, mit vielen aus Südtirol oder sonst aus dem SB bekannten Gesichtern, aber auch vielen, mir noch unbekanntem Bbr². Wie bei allen Südmarkveranstaltungen war eine große Freundlichkeit und Verbundenheit sofort spürbar, was alsbald zu einer insgesamt fröhlichen und guten Stimmung führte.

Das Hotel hatte für uns eine lange weiße Tafel eingedeckt, die Kopfenden blieben frei, an der wir dann alle Platz nahmen zum „Essen mit Luthers, wie damals“. Die Kopfenden besetzten dann Katharina von Bora auf der einen und ihr Ehemann, Dr. Martin Luther auf der anderen. In Originalkleidung von damals stimmten uns die beiden auf das Thema unserer Reise ein. Anschaulich lernten wir viel über Luther, seine Zeit und seine Ehefrau, die hiervon anschaulich und im Streitgespräch berichteten. Auch das Essen mit Luthersenf (schmeckte indessen nicht besonders reformatorisch, hatte aber was damit zu tun, dass im Lutherjahr in Wittenberg sehr vieles mit dem Begriff Luther versehen wird), Tunke aus Trauben und Kräutern und ansonsten viel Fleischernem ließ teilweise das Gefühl aufkommen, Teilnehmer an einer history soap zu sein. Der Abend klang dann in bester Stimmung aus.



Die Festtafel mit Katharina von Bora und Dr. Martin Luther

Freitag, 21.4.2017 Wittenberg

Für den Freitag stand Wittenberg, nunmehr „auf den Spuren Luthers“ an. Mit einer im Verhältnis zum Ende des vorherigen Abends sehr frühen Abfahrtszeit machten wir uns mit dem Bus nach Wittenberg auf. Der Busfahrer bescherte uns -bei kaltem und vor allem windigen Wetter- doch noch eine kleine, vom einigen als „M“ empfundene-Tour, indem er möglichst weit weg vom Treffpunkt mit unseren Stadtführern parkte. Bereits auf dem Weg zum Luthermuseum war zu bemerken, dass



Stadtkirche

die Stadt sich zum Lutherjahr ansprechend herausgeputzt hatte, von DDR war auch den ganzen Tag nicht mehr viel zu bemerken. Am Treffpunkt angekommen, dem beeindruckend und gelungen restauriertem Wohnhaus Luthers, wurden wir in zwei Gruppen und auf zwei Stadtführer aufgeteilt, wobei die eine Gruppe ein bisschen mehr DDR abbekam als die andere. Wir wurden von einer freundlichen jungen Dame geführt, die fachkompetent, vor allem aber interessant und der Gruppe und deren Fragen zugewandt, uns durch die Stadt führte. Den Anfang machte das

Luthermuseum mit der größten reformationsgeschichtlichen Sammlung der Welt. Über das Melanchthonhaus, die alte Universität, die Stadtkirche, die Werkstätten Cranachs gelangten wir an die Stadtkirche. Das,



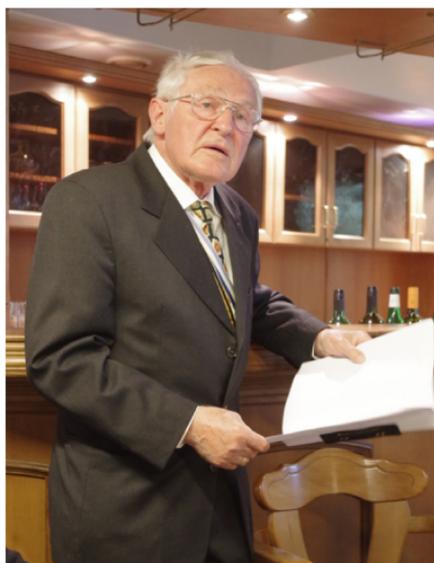
Die sog. Thesentür an der Schlosskirche

was uns am Abend vorher unter anderem Blickwinkel nähergebracht worden war, wurde nun im Angesicht der Wirkungsstätten in einer lebendigen und interessanten Art erläutert. Zwischenzeitlich im Brauhaus Wittenberg gestärkt und aufgewärmt führte die Führung dann bis zur Schlosskirche, dem Ort des Thesenanschlags.

Von dort ging es -wir waren ja auf der Frühjahrswanderung- weiter zum Schiffsanleger, von dem wir zu einer Panoramafahrt auf der Elbe starteten. Das Wetter spielte leider nicht so ganz mit oder die Kleidung war



nicht ganz passend, hiervon ließen wir uns aber die gute Laune nicht verderben, sondern genossen das still vorbeiziehende Wittenberg und die teilweise architektonisch interessante Uferbebauung.



Bbr. Hans Paul bei seinem Luther-Vortrag, der auf Seite 24 ff. abgedruckt ist.

Abends kamen wir dann zum Vortrag von Bbr. Hans Paul zusammen über -wen wunderts- das Leben und Wirken von Martin Luther. Als alte Lehrer wissen Ile und Jürgen natürlich genau, dass der Stoff nach dreimaliger Wiederholung am besten sitzt. Der Vortrag war klasse, Bbr. Hans Paul hat die nicht einfache Aufgabe, sich nach einem vollen Tag zu späterer Stunde dem Thema zum dritten Mal zu nähern, bravourös gelöst. Es gab neue Fakten, die auf dem zuvor Gehörten und Gesehenen aufbauten, das ganze Thema wurde interessant aufbereitet und auch in genau der passenden Länge vorgetragen.

Michael Minnerop

Samstag, 22.4.2017: Leipzig

„Mein Leipzig lob ich mir! Es ist ein klein Paris und bildet seine Leute.“
Dieses Zitat von Goethe war unser Tagesmotto.

Mit dem Bus fuhren wir zu einer moderaten Abfahrtszeit nach Leipzig. Auf dem Weg dorthin hat sogar Luther seine Spuren hinterlassen, befanden sich doch in Leipzig die Verlage, die seine Reden veröffentlichten. Ein ausgewachsener Findling am Wegesrand soll, so der Busfahrer, vor vielen hundert Jahren ein kleiner Kieselstein in Luthers Sandale gewesen sein.



Kaffeehaus Riquet

Mit Kaufen und Verkaufen ist Leipzig groß geworden, die Lust am Warenaustausch jeglicher Art ist ungebrochen. Die Messermesse-Leipzig hat sich inzwischen räumlich von der Stadt entfernt, wie wir bei der Anfahrt feststellen konnten. Das Messengelände liegt weit außerhalb, die Handelshöfe und „Messeplätze“ in der Altstadt zeugen aber heute noch von dem historisch gewachsenen Handelsplatz, wovon wir während des Stadtrundganges noch viele Relikte sahen. Dort, wo früher die Ochsenwagen der Kaufleute entladen wurden und danach Messermessen stattfanden, sind zwar heute Cafés, Boutiquen und Filialisten; die Hausnamen, Reliefs/Dekore an den Häusern und Hofdurchfahrten erinnern auch heute noch an die ehemaligen Handelsplätze – häuser.

Als repräsentatives Beispiel möchte ich hier an das Kaffeehaus Riquet erinnern. Die bis ins 18. Jh. zurückreichende Handelstradition der Firma Riquet mit Ostasien und dem Orient, setzte der Architekt in einfallreicher Weise an der Hausfassade um.

Frühzeitig erreichten wir den Bahnhofsparkplatz. Bis zum Eintreffen der Stadtführerinnen konnten wir uns, denn es wehte ein recht kalter Wind über die Parkfläche, in dem neugestalteten Bahnhofgebäude mit über 140 Geschäften etwas aufwärmen.

Wir sollten eine interessante Mischung aus Alt und Neu erleben. Professionell und interessant wussten die Stadtführerinnen die bunte Vergangenheit und lebhaftige Gegenwart dieser Stadt aufzuzeigen, wie auch auf die musikalischen und kulturellen Wurzeln hinzuweisen bis hin zu den Montagsdemonstrationen. An den unterschiedlichsten Orten erfuhren wir viel über die verschiedenen Traditionen, Persönlichkeiten und die Geschichte Leipzigs.

Mit Kaufen und Verkaufen ist Leipzig groß geworden. Kreuzten sich doch die beiden Fernhandelswege „via regia“ und „via imperii“ in Leipzig. Die via imperii, die von Italien bis zur Ostsee führte, traf hier auf die via regia, die Frankfurt/M mit Schlesien verband.



Passage Steibs-Hof

Man konnte das gesamte Musterangebot gesehen und hoffentlich auch geordert haben; ein schwedisches Möbelhaus lässt grüßen.



Nikolaisäule zur Erinnerung
an die Montagsdemos

Das Passagensystem ist Leipzigs große Besonderheit, denn dank der Passagen kann man die Innenstadt bei schlechtem Wetter fast trockenen Fußes durchqueren. Entstanden sind diese Passagen zu Beginn des 20. Jh., als man die dunklen Durchhöfe der alten Kaufmannshäuser in lichte, großzügige Atrien umbaute. Damals wechselte die Handelsmetropole Leipzig von der Waren- zur Mustermesse und erfand damit das moderne Messewesen. Geschickt wurden die Besucher treppauf, treppab durch Ausstellungsräume und Höfe gelenkt, bis sie das ganze

Über den Naschmarkt mit der barocken Börse und dem Goethedenkmal, der von 1765 bis 1768 in Leipzig weilte, ging es zum Alten Rathaus aus der Renaissance zum Nikolaikirchplatz, wo die selbstbewussten Leipziger Bürger sich zu den Montagsdemos trafen. Daran erinnert nicht nur die Nikolaisäule, die in einem Palmwedel ausläuft, in Anlehnung an die Innengestaltung des Kirchenschiffs der Nikolaikirche, sondern auch die im Dunkeln bunt leuchtenden Flächen in der Hofpflasterung.

Durch Passagen und Durchhöfe erreichten wir die Thomaskirche, Wirkungsstätte von Johann



Bach-Denkmal an der Thomaskirche

Sebastian Bach von 1723-1730. Nicht nur er, geehrt durch ein Denkmal, sondern auch Mendelssohn und Schumann haben in Leipzig ihre künstlerischen Spuren hinterlassen.

In der Kirche selbst weist eine Plakette darauf hin, dass „D. Martin Luther bei der Einführung der Reformation a. Pfingstsonntage 1539“ hier predigte.

„Luther hat Leipzig viel zu verdanken... Nur in Wittenberg wäre er niemals so populär geworden, er brauchte die große Stadt und vor allem die

Verlage... In keiner anderen Stadt sind damals so viele Lutherschriften erschienen, nicht einmal in Wittenberg“, meint der Historiker Rhein.

Leipzig, nicht nur ein Treffpunkt in- und ausländischer Kaufleute, war auch eine Stadt vieler Verlage und Notendruckereien.

An der Thomaskirche endete der interessante Stadtrundgang.

„Freie Verfügung“ war angesetzt. Der eisige Wind, der uns verlässlich begleitet hatte, ließ den ein oder anderen dankbar die Gelegenheit nutzen, sich in einem Café etc. aufzuwärmen und dabei auch die Leipziger Spezialität „Lerchen“ kennenzulernen, ein Mürbeteigtörtchen mit Marzipanfüllung.

Einige von uns nutzten die Gelegenheit, die Aufführung einer Motette durch die Mädchenkantorei am Freiburger Münster in der Thomaskirche, die vom Thomasorganisten Ulrich Böhme geleitet wurde, in der Thomaskirche zu besuchen.

Ob Kirchbesichtigungen, Schoppen oder Schlendern durch die Verkaufspassagen: Der Auerbachskeller war das gemeinsame Ziel für den Abend. An historischer Stätte sollte uns nicht nur ein Dreigangmenu serviert werden, sondern der „Leibhaftige“ uns verjüngen. Dazu später mehr.

Wir überbrückten die Zeit bis zum Treffen in Auerbachskeller in der angrenzenden Bar Mephisto, der Name allein ist ja schon Programm. Wir wurden nicht enttäuscht, mochte der „Leibhaftige“ uns später noch im Keller begegnen.

Es ist eine Raucherbar, was uns beim Betreten noch nicht klar war. Was dann alle 20 Minuten abging, hatte mit den rauchenden Gästen nichts zu tun. Ein Donnerwetter, begleitet von Blitzen und viel Qualm brach

über uns herein, dass selbst die Bilder an den Wänden heftig wackelten. Eine tolle Einstimmung auf das Kommende.

Im historisch gestalteten Keller gewährte uns vorab Dr. Klaus Dielmann einen interessanten Einblick in die Zeit, in der er als Dozent an der Universität Leipzig tätig war. Die Bedingungen kurz nach dem Mauerfall waren alles andere als optimal, selbst das Lernmaterial wurde wöchentlich nach Leipzig gekarrt. Die Studenten zeigten sich erfreulicherweise hoch motiviert und sehr lernwillig, dankbar für den „Blick über den wissenschaftlichen Tellerrand“.

Apropos Tellerrand: Die Zusammenstellung des Menus fand Anklang und es blieb auch genügend Zeit, den Tischnachbarn über die individuellen Aktionen/Unternehmungen während des Nachmittags zu informieren.

Aber wie hoffnungsvoll las sich die Aufschrift auf der Flasche, die vor jedem stand und jeder mitnehmen konnte:

*„Dies, ihr Freunde, ist der Saft,
der aus Kälte Hitze schafft.*

*Zaubertrank reingeschüttet, Hexentrunk
fest durchgeschüttelt, und schon sprießen
anstatt Hiebe: aus der Seele Lust und Liebe!“*



Und dann erschien er endlich, allerdings ohne Höllenfeuer und Donnerwetter: der Hausmephisto: Gekonnt geschminkt und theatermäßig ausgestattet. Textsicher und gewandt wusste er die passende Rezeptur für die Verjüngungskur an Jürgen Weischer auszuprobieren. Natürlich fühlten wir uns alle angesprochen und hoffen/erwarten bis heute:

„...for ever young...“



Der Hausmephisto bei der „Arbeit“, uns zu verjüngen

Mit viel Applaus und der Erwartung auf die Wirksamkeit des Flascheninhaltes wurde der Hausmephisto zur nächsten Verjüngungskur entlassen.

Auch ein gemütliches Beisammensein im Auerbachskeller hat dann mal ein Ende.

Als dann schließlich alle den Bus gefunden hatten und wir im Dunklen im Hotel eingetroffen waren, ging ein ereignisreicher Tag bei einer gemütlichen Plauderei an der Hotelbar zu Ende.

Ich möchte meinen Bericht damit enden, dass ich mich bei Ihnen/euch sehr wohl gefühlt habe. Vielen Dank für diese Zeit.

Gertrud Börner

Sonntag, 23.4.2017: Das Gartenreich Wörlitz

Der Vormittag unseres 3.Tages stand zur freien Verfügung, was beispielsweise genutzt wurde, um in der Stadtkirche Wittenberg einen Gottesdienst zu besuchen. Andere Bundesgeschwister erfreuten sich über das Panoramakunstwerk „Luther 1517“ von Yadegas Asisi. Der Autor zog es nach dem vielen Stehen in Museen und bei Stadtführungen vor, mit seiner Frau eine Wanderung um den nahe gelegenen Bergwitzsee zu unternehmen, ein wahres Naturparadies.

Ein Mittagstisch im Restaurant „Landhaus Wörlitzer Hof“ in Wörlitz war fakultativ reserviert.

Am frühen Nachmittag trafen wir uns dann alle wieder am Schloss Wörlitz, wo wir in zwei Gruppen eingeteilt wurden: Eine, die dem eiskalten Wetter bei Temperaturen um 6 bis 8° trotzte und eine Kahnfahrt über den Wörlitzer See und seine Kanäle wagte, und eine andere, die das Schloss besichtigte. Trotz der Kälte entschloss sich der Autor zu



Bootspartie auf dem Wörlitzer-See

Ersterem und hat es nicht bereut, denn der sich ständig ändernde Blick vom Wasser durch die vielen Sichtachsen in die endlos erscheinende Parklandschaft war grandios. Bei der anschließenden fachkundigen Führung durch die Gartenanlage wurden uns die Geheimnisse dieser Bilderlandschaft eröffnet, die deren Schöpfer, Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, auch „Fürst oder Vater Franz“ genannt, vor fast 300 Jahren gestaltete. Gemeinsam mit seinem Freund Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff unternahm er europaweite Reisen, deren Eindrücke die beiden so begeisterte, dass sie vieles, was sie an Gärten,

Plastiken, Monumenten, Brücken, usw. sahen, in Wörlitz nachbauen ließen. So entstand dieses Gartenparadies, das jedermann frei zugänglich war, wie es zur sozialen Einstellung des Fürsten passte. Bis heute ist die Anlage dann auch eintrittsfrei geblieben.

Wörlitz, eingebettet in der Auenlandschaft der Elbe, ist das Herzstück dieser riesigen Gartenanlage, die sich westlich von Dessau bis östlich von Wörlitz erstreckt und sieben Schloss- und Parkanlagen umfasst.



Venustempel



Sie ist nach englischem Vorbild entstanden, wirkt völlig natürlich, obwohl nichts, weder Seen und Kanäle, Brücken und Grotten, Wiesen und Bäume, noch Tempel und Monumente dem Zufall überlassen wurden. Nicht einmal Hinweisschilder stören den Blick: Durch freie Blickachsen, teils über 1 km Länge, sind Bilder von traumhafter Schönheit entstanden, die nicht einmal durch die endlosen Spazierwege unterbrochen werden. Diese wurden an den entsprechenden Stellen leicht abgesenkt, damit

sie die weiten Rasenflächen optisch nicht zerschneiden. Unzählige Parkbänke wurden nach historischem Vorbild wieder aufgestellt und laden zum Ruhen und Genießen der sich ständig wechselnden Bilder ein. Von den über 300 Sichtachsen sind seit den 80er Jahren 170 durch umsichtiges und sensibles Lichten der Hecken und Bäume wieder neu entstanden. An den wichtigen Wegkreuzungen liegen Findlingsteine, auf denen die Wegrichtungen eingemeißelt sind. Sie stören das naturverwöhnte Auge weniger als Hinweisschilder. Die Zeit reichte nicht aus, um die zahlreichen Bauwerke, wie Tempel, Gartenhäuser, und vieles mehr zu besuchen. Wir waren aber so begeistert, dass wir ein

Wiederkommen planen. Noch vieles, wie Obstwiesen, gemauerte Wände mit Spalierobst, Weingärten und die landwirtschaftlich genutzten, endlos wirkenden Flächen sind hier zu erkunden. Verwaltet wird dieses Gartenreich, eine einzigartige Verbindung von Natur und Kunst, von der „Kulturstiftung Dessau-Wörlitz“.



Obstwiesen, Spalierobst ...

Für uns hieß es leider zurück zum Tagungshotel nach Kempten/Lubast, vor den Toren Wittenbergs, wo mit einem gemeinsamen Abendessen ein wunderbares Südmärkertreffen, das das Ehepaar Weischer hervorragend organisierte, ausklang.

Heiner Riotte (Ns, Mfr, Sü)

Besuch der Bel-etage von Schloss Wörlitz

Erbaut auf Veranlassung von Fürst Leopold III Friedrich Franz von Anhalt-Dessau durch Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff 1770-1772. Von Erdmannsdorff war ein Studienfreund aus der Zeit, als beide die Universität Wittenberg besuchten.

Was gab es zu sehen? Das Schloss und seine Ausstattung repräsentieren einen Fürsten, der seiner Zeit weit voraus war und mit aufgeklärtem Geist Visionen realisiert hat. Das Schloss und seine Ausstattung geben ein Bild davon. Das Schloss selbst ist ein Gründungsbau des Klassizismus, die Vorbilder und Ideengeber sind in Form von Bildern und Reiseandenken zu erkennen.

Die Ausstattung für die damalige Zeit ist superchic und supermodern. Modern war auch die Vorstellung des Fürsten, seinen Untertanen freien Zugang zum Schloss zu gewähren, damit sie sich durch die Ausstattung der Räume bilden und Geschmack entwickeln. Dem Zeitgeist entsprechen die chinesischen Zimmer, allerdings dem neuen englischen Stil die Einbeziehung der Ausblicke auf Teile des Parks. Wunderschön die Lesecke in einer Fensternische der Bibliothek, wo Augen und Geist in Harmonie baden können.



Schloss Wörlitz

Neuartig und modern für die damalige Zeit sind die gusseisernen Öfen, die problemlos und schnell die hohen Räume heizen, der Eisschrank im Festsaal, der sich in einem wunderschönen Schrank versteckt, ein kleiner, schön verzierter Brunnen, der mittels Pumpentechnik den Wein in optimaler Temperatur hält, der unterirdische Gang mit Speisenaufzug, der sicherstellt, dass die Speisen warm auf den Tisch kommen, ungestört von Küchengerüchen.

Im prunkvollen Schlafzimmer der Fürstin sorgen die venezianischen Spiegel für ein hautfreundliches Licht bei Nacht. Ein Waschlavoir ist nicht nötig, es genügt ein Handwaschbecken, denn im Untergeschoß hatten der Fürst und seine Frau ein modernes Badezimmer zur Verfügung.

Im Schlafzimmer des Fürsten, das wie ein Arbeitszimmer mit Schlafgelegenheit wirkt, haben die örtlichen Schreiner ein Meisterwerk geleistet.

Geheimer Safe und ein ausziehbares Doppelbett lassen dem Fürsten die Möglichkeit für sich zu haben, was keiner wissen soll. Ist deshalb auch im Festsaal eine Schlafkammer hinter einer „unschuldigen“ Tür versteckt?

Fürst Franz wurde und wird in Wörlitz heute noch auch Vater Franz genannt, weil er mit der Energie eines aufgeklärten Fürsten, aber auch mit Lust und Liebe seinen Untertanen zu Wohlstand und Wachstum verholfen hat. Seine mindestens 13 „zusätzlich“ gezeugten Kinder hat er übrigens auch versorgt, ob deshalb die Wörlitzer bis heute noch so gescheit sind?

„Man muss das Schöne mit dem Nützlichen verbinden.“, sagt Fürst Franz, Recht hat er.

Hanna Löffler

Martin Luther, sein Leben und seine Zeit

Evangelische Christen feiern im Jahre 2017 „500 Jahre Reformation“, denn am 31. Oktober 1517 hat Luther an der Schloßkirche zu Wittenberg seine 95 Thesen angeschlagen.

Christen weltweit gibt es heute ca. 2,3 Mrd. (davon römisch-katholisch ca. 1,2 Mrd. und protestantisch ca. 0,8 Mrd.) Evangelisch-lutherisch sind davon nur ca. 74 Mio. (davon in Deutschland 22 Mio.). Das Phänomen Luther ist damals wie heute ein typisch deutsches Phänomen. Aber Luthers neue Lehre hat weit über unser Land hinaus gewirkt.

Die Thesen waren von Luther lateinisch formuliert, sollten „nur“ zu einer theologischen Reformation (Duden: Reformation = Umgestaltung, Neuordnung, Verbesserung) innerhalb der römisch-katholischen Kirche führen. Ausgelöst haben sie viel mehr. Das möchte mit 10 sehr kurz gefassten „Bildern“ beschreiben.

1) Luther lebte an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit

Statt eigener Worte ein Zitat: „Die letzten und die ersten Jahre der Wende um 1500 waren die Zeit eines unerhörten Aufbruchs. Die abendländischen Menschen begaben sich aus der Geborgenheit eines religiös bestimmten Weltbildes in das Wagnis einer für sie noch unbegreiflichen Zeitlichkeit, die sie nur widerstrebend verstanden. Die Buchdruckkunst Gutenbergs veränderte das Dasein durch die Vermittlung neuer Erkenntnisse und Ideen. Die Möglichkeit einer Nachrichtenverbreitung durch Papier schuf eine verwirrende Wirkung. Kriegerische Auseinandersetzungen erhielten schreckliche Dimensionen durch neue Feuerwaffen. Die Zeit des Rittertums war vorüber.“

So beschreibt der Münchener Literaturgeschichtler Karl Wieninger 1977 diese Wende. Historiker machen sie konkret an drei Ereignissen fest: (a) Im Jahre 1453 wird Byzanz von den Türken erobert (b) ebenfalls 1453 beginnt das Kopernikanische Zeitalter. Kolumbus sucht Indien auf dem Seeweg nach Westen und entdeckt 1492 Amerika (c) und Luther's Thesen 1517 stehen für den Beginn der Reformation. Gleichzeitig beginnt die Aufhebung der mittelalterlichen Ständeordnung, d.h. der Dreiteilung der Menschen in Klerus - Adel - Bauern, welcher Prozeß sich bis in die frz. Revolution 1789 erstreckt.

So wurde Martin Luther wahrhaftig in eine „neue Zeit“ geworfen. Geboren wurde er 1483 in Eisleben als Sohn eines sehr strengen und sparsamen Vaters.

2) Luthers drei Autoritäten waren der Vater, die Kirche, die Hl. Schrift

Um Luthers Persönlichkeit zu verstehen, sind diese drei Autoritäten wichtig. Bis zu seinem 22. Lebensjahr war der Vater die 1.te Autorität, dem unbedingt zu gehorchen war. Mit dem Blitzerlebnis 1505 tritt die Kirche als 2.te Autorität in sein Leben, denn Luther wird Mönch

bei den Augustinern in Erfurt. Und er bleibt der Kirche unbedingt treu bis zu seinem Turmerlebnis, welches die Historiker auf das Jahr 1515 datieren. Seither ist die Bibel Luthers 3. te Autorität, ihr wird er treu bleiben für den Rest seines Lebens. Durch sie ist er zum Reformator geworden. „Sola scriptura!“

Seine Lebensspanne als Mönch währte also 10 Jahre. Sie war charakterisiert durch ein intensives Ringen, wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Dazu zwei Zitate: Sein Novizenmeister/Beichtvater Staupitz ermahnt Luther: „Du bist ein Narr, Gott zürnt nicht mit Dir - Du zürnst ihm!“ Und Goethe sagte: „Leiden und Marter am Herzen und am Gewissen waren Luther's Hauptgeschäft.“

Turmerlebnis meint: Luther hat in jahrelanger Bibellektüre seinen persönlichen Zugang zu Gott gefunden, und der gipfelte in der neuen Auslegung des Römerbriefes: „Nicht durch eigene Werke wird der Mensch erlöst, allein durch Gnade“. Darin inbegriffen seine Überzeugung: „Du bist frei vor Gott und den Menschen und Du brauchst keine Angst zu haben vor zeitlichen und jenseitigen Strafen.“

Für Luther war dies die Erlösung. Warum? Alle Menschen zu Luthers Zeit lebten in der baldigen Erwartung des jüngsten Tages, hatten Angst vor dem Fegefeuer, wollten sich die Vergebung ihrer Sünden erkaufen. Deswegen hat Luthers persönlicher neuer Zugang zur Bibel die Menschen damals in hohem Masse angesprochen.

3) Luthers drei reformatorische Hauptschriften 1520

Der Thesen-Anschlag am 31.10.1517 an der Schloßkirche zu Wittenberg gilt als Beginn der Reformation, gerichtet waren sie gegen den 1514 - 1517 tätigen Ablassprediger Tetzel; und gedacht als Aufforderung an den Klerus, den Ablasshandel innerhalb der Kirche theologisch zu diskutieren. Luthers eigentlicher „reformatorischer Beitrag“ sind seine drei Hauptschriften aus dem Jahre 1520. Sie waren die Antwort auf die Bannandrohungs-Bulle „Exsurge Domine“ vom Juni 1520.

3.1) „Von des christlichen Standes Besserung“

(verfasst in deutscher Sprache im August 1520 und gerichtet an den Adel deutscher Nation)

Dies ist eine 60-seitige Schrift in Luthers bekannt deutlicher Sprache. Sie wirbt für grundlegende kirchliche Reformen. Christen sollen nicht der päpstlichen Lehre alleine glauben, denn durch die Taufe sei jeder Christ aufgerufen, die Hl. Schrift „geistlich“ auszulegen. Luther hat damit alle Menschen mündig gesprochen und frei gemacht.

3.2) „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“

(verfasst in lateinischer Sprache im Oktober 1520)

Von den sieben Sakramenten der katholischen Kirche anerkennt Luther gemäß den Evangelien nur diese drei: Taufe, Buße, Abendmahl. Damit bricht er förmlich mit der römischen Lehre (und ihren vier weiteren

Sakramenten: Firmung, Ehe, Krankensalbung, Priesterweihe).

3.3) „Von der Freiheit eines Christenmenschen“

(in deutscher Sprache im November 1520 erschienen, und gewidmet Papst Leo X.)

Ein sehr kurzer Text, geschrieben von einem „meditativen“ Luther, doch durchaus nicht mystisch sondern tätig zu verstehen. Der Text begründet die protestantische Arbeitsethik.

„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“

4) Von der päpstlichen Bannbulle zur kaiserlichen Reichsacht

Luthers Thesen im Oktober 1517 hatte eine ungeheure Wirkung; sie waren binnen Wochen übersetzt und in ganz Deutschland bekannt. Die deutsche und römische Kurie kamen in Zugzwang. So wurde Luther im August 1518 in Augsburg von Kardinal Kajetan verhört, und zum Widerruf aufgefordert. Er hat nicht widerrufen. Die Kurie betrachtete ihn seither als Ketzer und beschloss die Verhängung der päpstlichen Bannbulle. Diese wurde im August 1520 ausgefertigt, ihm selbst aber erst im Oktober 1520 zugestellt.

Luther antwortete mit seinen o.e. drei reformatorischen Hauptschriften. Sein Ansehen bei den Menschen und sein Respekt bei allen weltlichen Fürsten stieg in hohem Maße. Aber wenige Monate später wurde er zwecks Verhängung der Reichsacht auf den Reichstag zu Worms geladen, welchen der damals erst 21-jährige Kaiser Karl V. (Kaiser von 1520 -1558) abhielt. Luther wurde am 17.4.1521. verhört. Er erbat sich einen Tag Bedenkzeit. Er hat seine Schriften nicht widerrufen. Seine Begründung im Wortlaut:

„ ... wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde; denn weder dem Papst noch den Konzilien allein glaube ich, da es feststeht, dass sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben, so bin ich durch die Stellen der Heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Gott helfe mir, Amen!“

Die oft zitierte Kurzfassung „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen“, ist nicht belegt. Sie findet sich erstmals auf einem Holzschnitt aus dem Jahr 1557.

Gegen Luther wurde die Reichsacht verhängt, er erhielt aber 21Tage freies Geleit für die Heimreise nach Wittenberg. Gemäss Geheimprotokoll wurde das kaiserliche Edikt dem sächsischen Kurfürsten Friedrich dem Weisen aber nicht zugestellt; damit war dieser förmlich frei, Luther zu schützen, ohne dass ihn der Kaiser deswegen hätte belangen müssen. So hat der Kurfürst Luther auf der Heimreise am 4.5.1521. zum Scheine

entführt und bis zum 1.5.1522. auf der Wartburg verborgen. Niemand in Deutschland kannte Luthers Aufenthaltsort, auch der Kurfürst selbst nicht. Nur der Burgvogt kannte die wahre Identität des „Junker Jörg“.

5) Das „diplomatische Umfeld“ um diese beiden Vorgänge.

Wie es bei Luther zur Bannbulle und zur Reichsacht kam, das habe ich hier nur sehr kurz dargestellt. Aber schon vor 500 Jahren wurden Reichstage von mehreren Schreibern ausführlich protokolliert: von des Kaisers Räten, von beteiligten Dutzenden von Fürsten, dazu von Sitzungsbeigeordneten aus Rom etc. Das führte stets zu mehreren Gesprächsrunden, oft noch geheimen Nachverhandlungen.

Wir können uns vorstellen, dass ein einzelner Mönch mit seinen Schriften den Mächtigen da nur lästig war. Er war ein Spielball in einem Gemenge von hundert wichtigeren Sachen. Es ging nie geradlinig zu! Es ging so kunterbunt zu, wie es kein Theaterstück beschreiben kann. Das ist alles protokolliert.

6) Im Jahre 1522 erscheint die Lutherbibel in deutscher Sprache

Auf der Wartburg hat Luther das Neue Testament ins Deutsche übersetzt. Das war die erste verständliche Übersetzung und es war eine „authentische“ Übersetzung aus den hebräischen und griechischen Urtexten. Erschienen ist diese Lutherbibel im September 1522. Bis 1525 erschienen insgesamt 110 Nachdrucke und die Bibel war im Besitz von einem Drittel aller des Lesens kundigen Deutschen! Luther hat damit allen Gläubigen deutscher Sprache die Möglichkeit gegeben, die Heilige Schrift selbst zu lesen und zu verstehen, also „reformatorisch“ gesehen, mündig und frei zu werden.

Die Lutherbibel wurde oft nachgedruckt, allein seit 1892 sieben Mal überarbeitet, die letzte jetzt zum Beginn des Lutherjahres. Ihr Wortlaut wurde bis heute nur behutsam verändert. Als Beispiel die berühmte Stelle aus dem Römerbrief Kap. 3. Vers 28. In Luthers Mittelhochdeutsch aus 1522 lautete sie: „Wir halten, das der Mensch gerecht werde on des gesetzs werck, allein durch den glauben.“ Heute lautet sie: „So halten wir dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“

Luther verdanken wir also die Neuhochdeutsche Sprache. Von ihm stammen so anschauliche Wortneuschöpfungen wie Machtwort, Schandfleck, Gewissensbiss, Lästermaul, Feuertaufe, und Redewendungen wie ein Herz und eine Seele, Perlen vor die Säue werfen, auf Sand bauen, die Zähne zusammenbeißen, oder ein Wolf im Schafspelz.

7) Der Bauernaufstand 1525 und Luthers Haltung dazu

Mit seiner Schrift „Wider die räuberischen Bauern“ setzte sich Luther klar für eine weltliche Ordnung ein, ohne welche keine Gemeinschaft gedeihen kann. Das hat ihm bei den Menschen viel Ansehen gekostet, aber die Fürsten waren ihm dankbar. Seine zwiefache Botschaft lautete

„Gebt dem Kaiser was des Kaisers ist, gebt Gott was Gottes ist.“

Damit ist Luther auf dem Boden christlicher Werte geblieben. Er hat immer nur mit dem Worte gestritten! Nicht etwa wie die Hussiten 100 Jahr zuvor mit dem Schwerte. Nicht etwa wie zu seiner Zeit der Reformator Zwingli in Zürich mit strengem Sittenregiment. Wohl hat auch Luther derb gegen jeglichen Sittenverfall geschrieben, aber er wurde nie als ein weltlicher Revolutionär tätig! So behielt er die Unterstützung der weltlichen Fürsten. Auch deswegen, weil diese immer in Rivalität mit dem Kaiser und mit der Kurie in Rom standen.

Hier sehe ich das eigentliche Geheimnis von Luthers nachhaltigem Erfolge!! Mit „Cuius regio, eius religio“ wurde Deutschland alsbald zu einem großen Teile protestantisch.

8) Im gleichen Jahre 1525 hat Luther geheiratet.

Gerne verurteilt man Luther mit den Worten: „Ein ungehorsamer Mönch ehelicht eine entlaufene Nonne!“ Aber biblisch und für das Leben in der Welt besser ist es, auch ein Pastor braucht eine Gefährtin.

Luther hat Katharina von Bora seit Ostern 1523 gekannt. Damals hat er 9 Nonnen bei der Flucht aus dem Zisterzienserkloster Marienthron bei Nimbschen verholfen. Sie kamen heimlich nach Wittenberg. Weil sie sich fürchteten, nach Hause zurückzukehren, brachte Luther die Frauen bei seinen Freunden in Wittenberg unter und vermittelte ihnen ehrenwerte Ehemänner und Ernährer. Katharina von Bora lebte und lernte 2 Jahre im Haushalt des erfolgreichen Malers und Apothekers Lucas Cranach des Älteren. Dort hat Luther sie kennen und schätzen gelernt. Geheiratet hat er sie am 13.6.1525. und sie wurde ihm eine großartige Gefährtin. Sie brachte Ordnung in seinen Alltag, sie wurde die Stütze seiner physischen und psychischen Gesundheit und seiner künftigen Schaffenskraft, sie wirtschaftete souverän in einem großen Haushalt im ehemaligen Kloster zu Wittenberg.

9) Die Voraussetzungen insgesamt für den Erfolg der Reformation

Was kann man Luther direkt zuschreiben? Er hat schon im Dezember 1523 die Zeremonie der katholischen Messe durch eine neue evangelische Gottesdienst-Ordnung ersetzt. Darin war die Gemeinde singend mitbeteiligt, nicht mehr nur Zuhörer und Zuschauer wie bisher. Die späteren Gospels vieler Negervölker hätten Luther bestimmt gefallen. Und die Taizéandacht wohl auch.

Sehr wichtig war, dass Luthers Lehre durch die neue Technik des Buchdruckes so schnell verbreitet werden konnte. Das Neue Testament erschien im September 1522 und bis zu Luthers Tod im Jahre 1544 wurde die Bibel 100.000-mal verkauft. Allein im Jahre 1524 wurden von Luthers Schriften 2,4 Mio. Exemplare verkauft. Damals lebten in Deutschland geschätzte 10 Mio. Menschen; geschätzte 5 % davon konnten lesen und schreiben. So wurde Luther und seine „gute Bot-

schaft“ ein Medienereignis, wie seither nie wieder!

Weil die „Confessio Augustana“ im Jahre 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg vom Kaiser abgelehnt wurde, bildete sich 1531 unter der Führung von Kursachsen und Hessen der „Schmalkaldische Bund“ als Schutzbündnis aller protestantischen Fürsten und Städte. In langen und auch kriegerischen reichsinternen Auseinandersetzungen (und wegen der Türkenbedrohung von außen) reifte indes die Einsicht, dass der Protestantismus weder militärisch noch politisch überwunden werden könne. Deshalb wurde 1555 mit dem „Augsburger Religionsfrieden“ das friedliche und dauerhafte Nebeneinander von Luthertum und Katholizismus im Heiligen Römischen Reiche Deutscher Nation verbrieft. Die Fürsten erhielten das Recht, in ihrem Territorium die Religion zu bestimmen = ius reformandi. Die Untertanen erhielten das Recht zur Auswanderung = ius emigrandi. Diese Einigung führte zu einem 63 Jahre währenden Frieden im Reiche! Und die damalige Verteilung der beiden christlichen Konfessionen hat sich in Deutschland über die Jahrhunderte im Wesentlichen erhalten.

10) Wie hat sich „Bildung für Alle“ seit Luther fort entwickelt?

Zu Luthers Zeiten konnten erst wenige Menschen lesen und schreiben, sich seine Botschaft selbst aneignen und verstehen. Deshalb hat Luther (stark unterstützt durch Melanchthon) für mehr Schulen für alle jungen Menschen gesorgt. Bis die allgemeine Schulpflicht aber eingeführt wurde, bis sie auch bei den Eltern akzeptiert wurde, vergingen in Deutschland noch weitere etwa 300 Jahre.

Erst etwa ab der Mitte des 19. Jh. konnten alle jungen Menschen lesen und schreiben. Das führte (in Verbindung mit der Industrialisierung) zu einem beispiellosen Zugewinn an Wohlstand für alle. So verstehe ich es auch als Folgewirkung von Luthers Bibel in deutscher Sprache, dass Deutschland etwa ab 1850 so viel reicher geworden ist. Es waren nicht nur die Erfinder und Unternehmer, es war die Gesamtheit der Menschen, die das ermöglicht haben.

Heute blicken wir jedenfalls zurück auf 500 Jahre Reformation. Freuen wir uns über Alles, was Luther damals und was Andere nach ihm für „Bildung für Alle“ getan haben.

Luther heute würde wohl nicht für „des christlichen Standes Besserung“ auftreten.

Ein neuer Luther sollte für „des christlichen Standes Bewährung“ auftreten. (Und weil ich das Christentum auch nach außen verteidigen möchte, will ich Bewährung auch als „Bewehrung“ schreiben).

Lasst uns diesen neuen Luther suchen von Wittenberg bis Rom!

Hans Paul (Sü, U)



Smalltalk bei der Begrüßung

Teilnehmer am WWE 2017 „Wittenberg“

1. Bartholomé, Herbert
2. Bauermeister, Gerd-Lutz
3. Berk, Thomas
- 4./5. Bimmerlein, Dietmar und Lena
6. Börner, Gertrud
- 7./8. Bundschuh, Martha und Georg
- 9./10. Dielmann, Renate und Klaus
11. Fischer, Gerhard
- 12./13. Gerigk, Gisela und Wolfgang
14. Gluch, Paul
- 15./16. Götz, Gunde und Armin
- 17./18. Hering, Lore und Klaus
19. Koch, Horst-Michael
- 20./21. Löffler, Anita und Otto
22. Löffler, Hanna
- 23./24. Markfelder, Günter und Christel
- 25./26./27. Minnerop, Marianne und Michael und Tochter Marie-Sophie
28. Paul, Hans
- 29./30. Prüßner, Hans und Scheurer, Sieglinde
- 31./32. Riotte, Ulrike und Heiner
- 33./34. Schmidt, Eckard und Tausend, Carola
35. Schmidt, Heidi
36. Schulte, Hans
- 37./38. Schulte, Heide und Reiner
- 39./40. Stanarevic, Gunda und Michael
- 41./42. Tillmann, Helma und Jürgen
- 43./44. Weischer, Marie-Luise und Jürgen



SB-Prominenz auf dem Thomastag 2016
Gerhard Fischer, Wolfram Golla und Hannelore Gutzen



Carola Tausend, die Ehefrau von Ecki Schmidt, wird von Jürgen Weischer als ordentliches Mitglied in die Südmark aufgenommen.
Ecki Schmidt (im Hintergrund) verfolgt wohlwollend die Aktion.



Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts
mangeln.

Nach einem langen und erfüllten Leben verstarb unsere
Bundesschwester

Käthe Wilms

24.12.1923 - 10.10.2016

Käthe Wilms hat über viele Jahre der Südmark die Treue
gehalten und mit viel Freude an unseren Veranstaltungen
teilgenommen. Wir werden immer wieder gerne an sie
denken.

Jürgen Weischer, 1. Vorsitzender



Der letzte Akkord ist verklungen.

Wir müssen Abschied nehmen von unserem Bundes-
bruder

Dr. Ferdinand Scharenberg

30.7.1931 - 24.10.2016

Mit seiner ansteckenden Fröhlichkeit hat er viele unserer
Wanderungen und Veranstaltungen bereichert und musika-
lisch begleitet. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Jürgen Weischer, 1. Vorsitzender



Alles hat seine Zeit,
die Zeit der Liebe, des Glücks,
die Zeit der Sorgen und des Leids.
Die Liebe bleibt.

Wir trauern zusammen mit unserem lieben Bundesbruder Hans Schulte um seine Lebensgefährtin

Margryth Maruhn

13.6.1939 - 25.11.2016

Margryth Maruhn fand durch ihr sympathisches, freundliches Wesen schnell Zugang zu unserem Kreis. Leider hatten wir nur wenige Jahre zusammen.

Jürgen Weischer, 1. Vorsitzender



Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil,
das Atmen zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um dich und sprach:
„Komm heim.“

Wir trauern um unseren Bundesbruder und langjährigen Vorsitzenden

Horst Ossig

3.8.1933 - 25.2.2017

Horst hat von 1999 bis 2006 unsere Südmark mit großem Engagement geleitet. In seiner ruhigen, doch offenen und herzlichen Art verstand er es, unsere regelmäßigen Treffen zu harmonischen Zusammenkünften werden zu lassen. Wir werden ihn nie vergessen.

Jürgen Weischer, 1. Vorsitzender

Nachruf für unsere Bundesschwester Käthe Wilms



Käthe Wilms
in Schierke WWE 2000

Käthe Wilms wurde am 24.12.1923 in Remscheid geboren und starb dort am 10.10.2016 im Alter von fast 93 Jahren. Sie wohnte dort im Haus ihrer verheirateten Schwester, Frau Susanne von der Mühlen, zu der und deren Kinder sie ein liebevolles Verhältnis hatte.

Durch einen Bundesbruder mit seiner Frau, dessen Freundin Käthe war, kam sie zur Südmark, bei der sie sich sehr wohl fühlte, weil sie zu allen einen guten Kontakt hatte. Insbesondere gefielen ihr die Wanderungen. Für ihre Verdienste wurde ihr die Südmark-Schleife verliehen.

Als gute und stets hilfsbereite Weggefährtin, der sie war, werden wir sie stets in guter Erinnerung behalten.

Dr. Ernst Sievers

Zum Gedenken an unseren Bundesbruder Dr. Ferdinand Scharenberg

Ferdinand Scharenberg, bzw. Ferdi -wie er von allen gerufen wurde- ist am 24.10.2016 verstorben.

Überraschend? Plötzlich? Ja. Und auch sehr unerwartet.

Am Freitag vorher noch aktiv bei seiner Ur-Verbindung Rheno-Germania unterwegs und am Sonntag noch im Konzert, ist er am Montag, den 24.10.2016 den „Sekundenherztod“ gestorben.

So wie er bis zum Schluss gelebt hat.

Voller Energie und Tatendrang und den Geist voller neuer Projekte.

Geboren am 30. Juli 1931 studierte Ferdi nach dem Abitur am Bad Honnefer Siebengebirgsgymnasium in Bonn Volkswirtschaftslehre, kam dort mit unserer SB-Verbindung in Kontakt und hielt ihr 63 Jahre die Treue, davon insgesamt fast 30 Jahre als Vorsitzender, aufgeteilt auf eine kürzere (rund 4 Jahre) und eine Zeit von rund 26 Jahren.

Noch näher als diese Tätigkeit lag ihm aber sein Klavierspiel als „Bierorgler“ oder Alleinunterhalter mit dem Akkordeon am Herzen. Unzählige Ausflüge und Fahrten hat er damit begleitet.

1993 dann eine erstmalige Teilnahme mit seiner Frau an der Südtiro-

ler Wanderung, auf welche 1995 dann die Aufnahme in die Südmark folgte.

Wir alle haben ihn dann bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen kennen und schätzen gelernt. In den letzten Jahren hat er immer noch aktiv am Leben seiner Rheno-Germania teilgenommen und wurde vor 3 Jahren zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Das Verbindungsleben in Bonn und Südtirol ist um einen begeisterten Wanderer, Musiker und Bundesbruder ärmer geworden, die Familie Scharenberg hat einen tollen Vater, Schwiegervater und Großvater verloren.

Boris Scharenberg

Ferdi, der Musiker

Wenn Ferdi da war, war für Frohsinn gesorgt. Egal, ob auf einer Wanderung, bei der Mittagspause im Restaurant, auf einer offiziellen Veranstaltung oder beim gemütlichen Beisammensein: Wenn ein Instrument greifbar war, sorgte Ferdi für Musik.

Ich brauchte nicht lange in meinem Bild-Archiv suchen, um Ferdi mit den unterschiedlichsten Instrumenten zu finden.

Hans Schulte



Fotos:

- oben links
Aachen
2006/05/06
- oben rechts
Oberhof, Rennsteig
2007/05/04
- unten links
Tisens, Ferdi mit Lucian
1996/09
- unten rechts
Ahrntal, Klaus-See
1997/09

Nachruf für Margryth Maruhn



Margryth Maruhn
Trens, Ridnaun 9.9.2014

Als ich nach dem Tode meiner lieben Gerti Ende 2012 von Allensbach nach Überlingen übersiedelte, bin ich in meiner neuen Heimat Mitglied der Kantorei der evangelischen Kirchengemeinde geworden. Dort lernte ich Margryth Maruhn kennen und mit der Zeit stellten wir fest, dass wir sehr viele Gemeinsamkeiten hatten. So auch die Liebe zur Natur und den Bergen.

Mit der Zeit konnte ich sie dafür gewinnen, mal mit zur Südmark zu kommen. Sie fühlte sich gleich angenommen und so nahm sie 2014 an der SWT in Trens,

2015 am WWE in Lemgo und 2016 an der SWT in Natz teil. Leider wurde bei ihr Ende 2015 ein aggressiver Krebs festgestellt, so dass sie 2016 nur eine Woche -als die Chemo für eine Woche ausgesetzt war- nach Natz fahren konnte. Am 25.11.2016 hat dann der Krebs gesiegt.

Der Südmark-Vorstand hat mich überreden müssen („sie gehörte doch zu uns“), ihr einen Nachruf im Laurin zu widmen. Und ich denke: Wir werden sie auch nicht vergessen.

Hans Schulte

Nachruf für unseren Bundesbruder Horst Ossig



Horst Ossig
Glurns, 31.8.2003

Horst Ossig wurde am 3.8.1933 in Mechtal Kreis Beuthen (Oberschlesien) geboren. Seine spätere Frau Helga stammte ebenfalls aus diesem Ort und gemeinsam hatte man eine unbeschwertere Kindheit im „Sandkasten“ bis 1940. Dann trennten sich ihre Wege und bei der Flucht 1945 kam Horst in den Westen und Helga in den Osten.

Horst besuchte die Schule in Osterode und machte dort 1954 das Abitur. Anschließend studierte er in Clausthal-Zellerfeld „Metallhüttenkunde“. Während des Studiums wurde er 54/55 aktiv bei

AV-Kristall und übernahm als „X“ prägende Verantwortung. Nach dem Examen 1959 fand er als Dipl.-Ing. eine Anstellung bei VDM in Altena.

Horst und Helga hatten sich 1956 brieflich wiedergefunden und nach Helgas Flucht aus der DDR 1958 konnte 1959 Hochzeit gefeiert werden. 3 Kinder komplettieren die Familie.

Da die Familie Bergbegeistert war, erfolgten 1987 erste Kontakte zur Südmark, der Horst 1989 beitrug. 1999 wurde Horst Nachfolger von Ernst Sievers im Amt des Vorsitzenden. In seiner ruhigen Art hat er sämtliche Klippen umschiffen und konnte, als er schwer krank wurde, das Amt 2006 an Jürgen Tillmann übergeben.

Horst und Helga gehörten mit zum „harten Kern“ der Südmark. Viele gemeinsame Touren und Hüttentouren, Feste und „Hühnertreffs“ bleiben in Erinnerung.

Helga hat in den letzten Jahren ihren Horst aufopfernd gepflegt und betreut. Am 25.2.2017 ist Horst dann verstorben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Hans Schulte

Personelles

Adress-Änderung:

Helga Sylvester: Diakonie-Wohnstift am Westerberg, Bergstr. 35A-C, 49076 Osnabrück, Ap. C 322, Tel. 0541-6098-3322

Neue Tel.-Nr.:

Helga Ossig: Tel. 02352-3366256

Aufnahme als ordentliches Mitglied:

Dr. Carola Tausend, bisher außer-ordentliches Mitglied, wurde auf ihren Antrag hin als ordentliches Mitglied aufgenommen.

Unsere neuen Aktiven:

Richard Schöffel
Robert Brantsch
Stefanie Bernardin
Susanne Rudolf
Felix Bachbauer

Danke!

Allen Autoren, die durch ihre Beiträge den LAURIN mitgestaltet haben, herzlichen Dank. Die Fotos wurden von Heiner Riotte, Horst-Michael Koch und Hans Schulte zur Verfügung gestellt.

Der nächste LAURIN erscheint nach der SWT im November 2017. Beiträge werden gerne entgegen genommen. Redaktionsschluss ist der 15. Oktober 2017.

Hans Schulte

Zur Diskussion

Bei der Südmark werden unsere Veranstaltungen mit allerlei Kurzbezeichnungen benannt, die größtenteils nicht mehr ganz so passen:

z.B. WWE, SWT, Frühlingswanderung, Frühjahrswanderung usw. Ein Wander-Wochen-Ende wird meist nicht mehr für Wanderungen, sondern für Kulturtage ausgerichtet. Die Südtiroler-Wander-Tagung findet nicht nur in Südtirol statt.

Um vor allem im LAURIN das „upzudaten“, würde ich gerne neue Bezeichnungen einführen.

SFT = Südmark Frühjahrs Treffen/Tagung (statt WWE)

SHT = Südmark Herbst Treffen/Tagung (statt SWT)

Wir könnten die Zählweise der Veranstaltungen ja beibehalten.

Beispiel: 59. SHT Südmark-Herbst-Treffen

Neustift / Stubaital (Österreich)

19. August bis 3. September 2017

Natürlich könnte man sich auch eine ganz andere Systematik vorstellen. Ich möchte deshalb hier eine Diskussion anregen und dieses Thema als Tagesordnungs-Punkt für den nächsten Konvent einbringen.

Hans Schulte



Unser Stammquartier „Der Hoferwirt“
in Neustift im Stubaital 19.08. - 03.09.2017

Die Geburtstage von Juli bis Dezember 2017

Klaus Dielmann	78 J.	4.Juli
Boris Scharenberg	56 J.	5.Juli
Dietrich Scheufele	88 J.	7.Juli
Helmut Kohfeldt	62 J.	11.Juli
Heinrich Erschbamer	71 J.	18.Juli
Armin Götz	82 J.	20.Juli
Horst-Michael Koch	68 J.	23.Juli
Jürgen Eckhard Weischer	66 J.	24.Juli
Heribert Mentzel	58 J.	24.Juli
Anton Pirpamer	75 J.	27.Juli
Heinrich-Josef Riotte	72 J.	31.Juli
Gunda Stanarevic	46 J.	12.Aug.
F.W.Volker Schmidt	62 J.	15.Aug.
Hans-Michael Press	74 J.	29.Aug.
Wofgang Gerigk	67 J.	2.Sep.
Franz Xaver Söll	80 J.	4.Sep.
Marie-Luise Weischer	63 J.	10.Sep.
Ulrich Schleinitz	91 J.	13.Sep.
Renate Nopitsch	76 J.	16.Sep.
Herbert Wüst	79 J.	27.Sep.
Georg Hörwarter	66 J.	28.Sep.
Klaus Vorhauser	45 J.	3.Nov.
Franz Josef Breiner	65 J.	12.Nov.
Reiner Schulte	80 J.	22.Nov.
Barbara Cincelli	37 J.	23.Nov.
Eckard Schmidt	79 J.	27.Nov.
Uwe Krauss	89 J.	2.Dez.
Hans-Günter Rennhoff	80 J.	3.Dez.
Ernst Sievers	99 J.	5.Dez.
Georg Bundschuh	75 J.	14.Dez.
Klaus-Dieter Hering	53 J.	23.Dez.
Hans Schulte	81 J.	28.Dez.

Herzlichen Glückwunsch



*Südmark vor Schloss Wörlitz
23.4.2017*